## Bericht über ein Praktikum an der Universität Nis, Serbien

Vom 08.08. bis 16.09.2016 arbeitete ich in der Gruppe für theoretische Quantenoptik an der Uni Nis in Serbien. Im Folgenden möchte ich kurzen Einblick in meine Erfahrungen geben. Gerne gebe ich auf Anfrage detailliertere Auskunft.

## Leben

Die Unterbringung erfolgte in Doppelzimmern in einer Art WG, die eigentlich von Serben bewohnt wurde. Die Grundausstattung (Bettwäsche, Waschmaschine, Badezimmer, hin und wieder funktionierendes Internet) war vorhanden, die Küche hingegen nicht ausgestattet. Dank der Mitbewohner war dies aber kein großes Problem. Der Vermieter konnte kein Englisch sprechen oder verstehen, die Mitbewohner hatten auch nur rudimentäre Kenntnisse. Probleme zu lösen oder Absprachen zu treffen, war daher nahezu unmöglich. Gäste sollten eine im Vergleich horrende Gebühr von 10€ pro Nacht bezahlen. Vom IAESTE LC gab es keine weitere Unterstützung, so konnte z.B. Küchenausstattung nicht besorgt werden.

Die Lage der Wohnung war im Stadtzentrum nahe dem Busbahnhof, damit optimal angebunden an Supermärkte, Restaurants, Bars, Kinos etc. Allerdings befand sich die Fakultät in einem anderen Stadtteil, etwa 40 Gehminuten entfernt.

Die Lebenshaltungskosten in Serbien sind im Vergleich zu Deutschland sehr gering, besonders Lebensmittel vom Markt und der öffentliche Nahverkehr sind extrem günstig. Grundsätzlich sind alle lebensnotwendigen Dinge erhältlich und der Standard der Waren recht hoch. Bezahlt wird in Dinaren, der Kurs war während meines Aufenthalts stabil.

Die Betreuung durch das LC und der Kontakt zu den anderen Praktikanten ließen sehr zu wünschen übrig. Zu der Zeit meines Praktikums sollten eigentlich 4 Praktikanten da sein, von denen aber 2 schon vorzeitig abgereist waren und 2 nach einer Woche abreisten. Erst gegen Ende meines Praktikums kamen neue Praktikanten. Das LC bestand effektiv aus einer Studentin, die durch ihr Studium (Prüfungszeit) arg gestresst war und dementsprechend keinerlei Programm organisiert hat. In der Landeshauptstadt Belgrad (3 Stunden Bus-/Autofahrt) gab es dafür sehr aktive Praktikanten und ein aktives LC.

Die Natur in Serbien ist sehr schön und lädt zu Unternehmungen wie Wandern, Klettern, Raften, Mountainbiken etc. ein. Allerdings sprechen die Leute mit Ausnahme von Belgrad z.T. nur wenig oder gar kein Englisch, sodass man zumindest die wichtigsten Phrasen in Serbisch parat haben sollte, um gut ans Ziel zu kommen. Touristenabzocke, Kriminalität oder Ausländerfeindlichkeit sind kein großes Problem, allzu große Gastfreundlichkeit schlägt einem aber auch eher selten entgegen.

Grundsätzlich läuft das Leben in Serbien sehr langsam ("polako") ab und ist tendenziell chaotisch organisiert. Einige Ecken des Landes sehen aufgrund der schlechten Wirtschaftslage deutlich unterentwickelt aus (keine Straßen, Pferdegespanne, nicht fertiggestellte Bauten etc.) und auch die Umweltverschmutzung durch Müll ist erschreckend heftig.

## Arbeiten

Das mir zugeteilte Projekt hat immerhin existiert – für die anderen Praktikanten gab es teilweise keinerlei Aufgaben. Meine Betreuerin hat sich sehr viel Mühe gegeben, allerdings war die Sprachbarriere größer als erwartet, da sie leider recht große Probleme hatte, Englisch zu verstehen. Nach anfänglich gutem Vorankommen bekam ich keine Aufgaben mehr und war recht selten in der Uni. Überraschenderweise wurden mir am Ende des Praktikums doch noch Aufgaben gegeben, die in der Kürze der Zeit nicht komplett zu schaffen waren. Da es keinerlei festen Arbeitsplan und teilweise auch keinen eigenen Arbeitsplatz für mich gab, habe ich häufig von zu Hause gearbeitet und mir frei einteilen können, was ich machen möchte.

Von der fachlichen Seite her war das Praktikum eine Bereicherung. Ich bin in Kontakt mit Methoden und Themen gekommen, die ich vorher nicht in diesem Umfang kennengelernt habe. Durch die chaotische Organisation ist aber viel Potenzial verloren gegangen und das Projekt konnte nicht vollständig abgeschlossen werden.

## **Tipps und Hinweise**

Es existieren viele Studentenrabatte für Bus und Bahn, ebenso wie Rabatte beim Kauf einer Rückfahrkarte. Die Leihgebühr für ein Auto ist niedrig, sodass man gut und günstig einen Roadtrip in die wunderschöne Natur machen kann. Ebenso kostet die Leihe von Fahrrädern nicht viel. Das Essen vom Grill und der Schnaps aus Plastikflaschen sehen zwar potenziell nach Lebensmittel- oder sonstiger Vergiftung aus, sind aber sehr genießbar.

Insgesamt war das Praktikum eine gute Erfahrung. Allerdings ist Serbien ein spezielles Land, für dessen Erkundung man bereit sein muss. Dafür ist alles sehr günstig und das Wetter warm und sonnig. Viele Serben haben in Deutschland gelebt oder gearbeitet, sodass sich dort oft Gesprächsthemen ergeben. Auskunft über die jüngere Geschichte des Landes (nach dem 2. WK) sollte man nicht erwarten; es gibt dort immer noch Reizthemen, die am besten ausgespart werden.